



Gottfried Ugolini schließt weltweit einzigartigen Diplomlehrgang in Rom ab

Ein Experte in Sachen Missbrauch

Gottfried Ugolini ist auch außerhalb Südtirols ein gefragter Mann, wenn es um das Thema Kindesmissbrauch geht. Als Beauftragter für Prävention von sexuellem Missbrauch und Gewalt der Diözese ist der Priester und Psychologe seit Jahren mit dem Problem befasst. Nun hat er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom ein ganz besonderes Diplom erworben.

Wie wichtig ist die Präventionsarbeit?

Gottfried Ugolini: Wie wichtig Präventionsarbeit ist, zeigt uns das Beispiel USA. Dort besteht ein rigides Präventionsprogramm. Laut einer Studie bietet dort die Kirche den sichersten Ort für Kinder und Jugendliche. Alle kirchlichen Mitarbeiter müssen einen Präventionskurs besuchen und sich ständig weiterbilden. Dadurch wird gewährleistet, dass sich Menschen mit pädophilen Neigungen nicht so leicht einschleusen können. Ein geschultes Auge erkennt nämlich entsprechende Anzeichen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte hatte der Lehrgang des Kinderschutzzentrums?

Zunächst ging es ganz allgemein darum, über das weltweite Phänomen des Missbrauchs zu informieren und Daten aus verschiedenen wissenschaftli-

chen Fachbereichen zu vermitteln. Im Fokus der Ausbildung stand der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Von Missbrauch spricht man, wenn Handlungen ein unverehrtes, gesundes Aufwachsen von Minderjährigen beeinträchtigen und wenn Grenzen überschritten werden. Wir sprechen von psychischem, körperlichem, verbalem und sexuellem Missbrauch und von Vernachlässigung. Der Missbrauch an Minderjährigen umfasst laut Kirchenrecht auch Menschen, die in ihrem gewöhnlichen Vernunftgebrauch eingeschränkt sind. Jeder Missbrauch ist ein Missbrauch einer Beziehung, der von einem Erwachsenen gegenüber einem Minderjährigen ausgeübt wird. Dadurch ist es auch ein Vertrauens- und Autoritätsmissbrauch und im kirchlichen Bereich ein Missbrauch von Glauben und Spiritualität. Beim Missbrauch steht nicht das Wohl des Kin-

des im Mittelpunkt, sondern die eigene Befriedigung des Erwachsenen. Das Kind wird dabei zum Objekt gemacht. Eine einheitliche Definition von Missbrauch gibt es aber nicht.

Warum nicht?

Aufgrund der kulturellen Unterschiede. In Afrika beispielsweise ist eine 13-Jährige bereits heiratsfähig. Es gibt patriarchale Kulturen, in denen das Recht von Männern gegenüber Frauen ein anderes ist als beispielsweise bei uns. Auch das Alter für die Volljährigkeit ist je nach Land unterschiedlich. Dadurch wird die wissenschaftliche Erhebung und Zusammenschau des Phänomens erschwert.

Inwiefern sind wissenschaftliche Erhebungen von Bedeutung?

Das Phänomen des Miss-

brauchs wird weithin unterschätzt. Anhand der Ergebnisse können politische Entscheidungen beeinflusst werden, z.B. der Schutz der Minderjährigen. Erhebungen geben Aufschluss über die Opfer und Täter, über die Ursachen und Umstände sowie über die Folgen des Missbrauchs. Entsprechend lässt sich ableiten, wo Prävention ansetzen soll bzw. welche Therapien wirksam sind.

Welche Folgen kann ein Missbrauch mit sich ziehen?

Die Folgen sind vielfältig und reichen von Verletzungen, traumatischen Leiden, psychischen und körperlichen Erkrankungen, Identitäts- und Beziehungsschwierigkeiten, Sinn- und Hoffnungslosigkeit bis hin zum Suizid. Opfer riskieren, zwischen 10 bis 15 Jahren kürzer zu leben. Nachgewiesen wurden auch nachhaltige Schäden im Hirnbe-